

„Denn Silbermann wird
aus dem Werck erkennt“



Lucas Pohle
Silbermann organ, Crostau

Britta Schwarz alto
Luise Haugk oboe
Dresdner Barockorchester

„Denn Silbermann wird aus dem Werk erkennt“

Die Silbermann-Orgel Crostau / The Silbermann organ Crostau

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge G-Dur / Prelude and Fugue in G major BWV 541

- | | | |
|----------|--|------|
| 1 | Präludium / Prelude | 2:45 |
| 2 | Fuge / Fugue | 4:06 |
| 3 | Wachet auf, ruft uns die Stimme BWV 645 | 3:55 |
| 4 | Wer nur den lieben Gott lässt walten BWV 647 | 3:20 |
- aus / from: Sechs Choräle verschiedener Art*

Sonate e-Moll / Sonata in E minor BWV 528

- | | | |
|----------|-----------------------|------|
| 5 | Adagio / Vivace | 2:25 |
| 6 | Andante | 5:03 |
| 7 | Un poc' allegro | 2:26 |

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

- | | | |
|-----------|--|------|
| 8 | Herzlich lieb hab ich dich, o Herr | 3:55 |
| | <i>für Oboe und Orgel / for oboe and organ</i> | |
| 9 | Jesu, meine Freude | 4:02 |
| | <i>für Oboe und Orgel / for oboe and organ</i> | |
| 10 | Komm, heiliger Geist | 3:12 |
| | <i>für Oboe und Orgel / for oboe and organ</i> | |
| 11 | Fantasie f-Moll / Phantasia in F minor | 3:58 |
| | <i>für Oboe und Orgel / for oboe and organ</i> | |

Johann Sebastian Bach

Geist und Seele wird verwirret BWV 35

Kantate zum 12. Sonntag nach Trinitatis / Cantata for the 12th sunday after Trinity

Erstaufführung: 8. September 1726 / First performance: 8 September 1726

ERSTER TEIL

- 12 1. Concerto** 5:45
Oboe I/II, Taille, Violio I/II, Viola, Organo obbligato, Basso continuo
- 13 2. Aria (Alto):** Geist und Seele wird verwirret 7:27
Oboe I/II, Taille, Violio I/II, Viola, Organo obbligato, Basso continuo
- 14 3. Recitativo (Alto):** Ich wundre mich 1:32
Basso continuo
- 15 4. Aria (Alto):** Gott hat alles wohl gemacht 3:31
Organo obbligato, Basso continuo

ZWEITER TEIL

- 16 5. Sinfonia** 3:34
Oboe I/II, Taille, Violio I/II, Viola, Organo obbligato, Basso continuo
- 17 6. Recitativo (Alto):** Ach, starker Gott 1:15
Basso continuo
- 18 7. Aria (Alto):** Ich wünsche nur, bei Gott zu leben 3:06
Oboe I/II, Taille, Violio I/II, Viola, Organo obbligato, Basso continuo
- Gesamtspielzeit / total time 65:18

Britta Schwarz, Alto

Luise Haugk, Oboe

Dresdner Barockorchester

violin: Margret Baumgartl, Uta-Maria Lempert, Franziska Graefe, Dorothee Mühleisen, Elisabeth Starke · *viola:* Lothar Haass, Susanne Walter · *violoncello:* Katharina Holzhey · *double bass:* Ondrej Stajnochr · *oboe:* Inge Marg, Petra Ambrosi, Ales Ambrosi
bassoon: Krystof Lada

Lucas Pohle, Organ and Direction

„Denn Silbermann wird aus dem Werck erkannt“

Die Silbermann-Orgel in Crostau

In der sächsischen Oberlausitz hat sich ein barockes musikalisches Kleinod erhalten: Die Silbermann-Orgel in der Kirche Crostau. Ihr Erbauer, der „Königliche Hoff- und Land-Orgel-Bauer“ Gottfried Silbermann (1683–1753), zählt zu den bedeutendsten Orgelbauern überhaupt und prägte Sachsens Orgellandschaft mit den von ihm geschaffenen 50 Instrumenten nachhaltig. Grundvoraussetzung dafür war neben seinem raschen Aufstieg – im Alter von 28 Jahren wurde er mit dem Neubau der Freiburger Domorgel beauftragt – der herrliche Klang seiner Instrumente und ihre vorzügliche technische Anlage. Einzigartig ist, dass Silbermann ausschließlich neue Orgeln errichtete.

Der Baukontrakt zur Crostauer Silbermann-Orgel ist leider verschollen. 2006 machte der Orgelbaumeister Christian Wegscheider einen bemerkenswerten Fund in der Silbermann-Orgel der Freiburger Petrikirche. Neben anderen Dokumenten kam ein Weihegedicht auf die Crostauer Orgel ans Licht. Das Gedicht belegt Christian Heinrich Graf von Watzdorf als Stifter der Orgel; die Weihe fand am 5. November 1732 statt. Nach ausführlichem Lob des Stifters wird Silbermann mit vier recht kurzen Versen gewürdigt: „Er übergibt den Bau den grösten Meister, den Sachsens Raum zu unsern Zeiten nennt, es brauchet hier nicht falscher Schmincke Kleister; denn Silbermann wird aus dem Werck erkannt.“

Wie der Dichter vorausahnte, stand auch ohne schriftlichen Nachweis niemals ernsthaft in Zweifel, dass Silbermann der Erbauer der Crostauer Orgel war. Heute noch wird ein Orgelliebhaber ohne Mühe „Silbermann aus dem Werck erkennen“ – an der „lieblichen Schärffe“, dem „rechten Silber-Klang“ oder der genügenden „Gravität“, wie seiner Zittauer Orgel bescheinigt wurde.

Offenbar seines anstößigen Lebenswandels und seines hochfahrenden Wesens wegen wurde Christian Heinrich Graf von Watzdorf am 3. April 1733 im Auftrag des neuen sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. verhaftet und später „auf seine ganze Lebenszeit zu engem Gefängnis auf Unser Vestung Königstein“ verurteilt. Eine Farbfassung des Orgelprospektes musste aus finanziellen Gründen entfallen.

Die Silbermann-Orgel Crostau bestand unverändert bis ins 19. Jahrhundert trotz ungünstiger klimatischer Verhältnisse in der feuchten Kirche. 1860/1861 erfolgte eine behutsame Reparatur durch Carl Eduard Schubert. Vor dem Abbruch der alten Kirche im Jahre 1868 wurde die Orgel ausgelagert und 1870 in der neu errichteten Kirche wieder aufgestellt. Um ein romantisches Moderegister einzubauen, wurde 1913 das Register Quinta 1 ½ entfernt. Zum Glück blieb es das einzige verlorene Originalregister, das 1982 rekonstruiert wurde. 1933 erhielt die Orgel durch reversible Maßnahmen den modernen Kammerton. Im Zuge einer Überholung des Pfeifenwerkes 1981/1982 wurde der Prospekt erstmals barock

gefasst. Die Generalinstandsetzung und Restaurierung im Jahr 2016 hatten zum Ziel, alle Veränderungen rückgängig zu machen und den Originalzustand von 1732 weitestgehend wiederherzustellen. Seitdem tritt in Konzerten ein Calcant die Bälge. Für die CD-Aufnahme wurde die motorisierte Balgaufzugsanlage eingeschaltet. Beide Varianten bieten gegenüber dem heute üblichen Motorgebläse klangliche Vorteile.

Das Programm

Dass „ein Orgelwerk mit bey den Stimmen klingt“, wie es das Crostauer Weihegedicht beschreibt, weist über den liturgischen Dienst der „Königin der Instrumente“ (Wolfgang Amadeus Mozart) hinaus. Im Zusammenspiel mit weiteren Instrumenten entfaltet sie ganz neue Klangwelten. Diesen Reichtum zu Gehör bringen, ist der Grundgedanke dieser CD. Daran anknüpfend, stehen am Beginn des Programms Orgelwerke, die kompositorisch Verbindungen zur Orchestermusik aufweisen oder aber Bachs Instrumentalwerken als Transkriptionen entlehnt sind.

Das Präludium in G-Dur BWV 541 ist in Anlage und Wirkung orchestral, erdacht nach Art eines italienischen Concertos. Es beginnt mit einer einstimmigen, lebhaften Passage im norddeutschen „Stylus fantasticus“, die außerordentlich bewegt fast die gesamte Klaviatur durchmisst. Dialogisch wechseln sich kurze einstimmige sowie bis zu sechsstimmige Passagen ab. Zwischen Präludium und Fuge hatte Bach zeitweise – der Dreisätzigkeit eines Concertos entsprechend – den dritten Satz der ebenfalls auf dieser CD enthaltenen Sonata in

e-Moll BWV 528 gestellt, dieses Konzept dann aber wieder verworfen. An die Konzertform knüpft auch die Fuge an. Die großartige Schlusswirkung stellt sich mit Themeneinsätzen in a-Moll und sogar g-Moll und dramatischen harmonischen Fortschreitungen ein. Nach einer Generalpause beschließt eine zweimalige Engführung des Themas das Werk.

Die *Sechs Choräle von verschiedener Art* wurden 1748 bei Johann Georg Schübler in Zella gestochen und gedruckt. Bis auf eine Ausnahme transkribierte Bach hier Sätze seiner Leipziger Kantaten. Besondere Bekanntheit erlangte das Choraltrio „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ BWV 645. In der gleichnamigen Kantate BWV 140 begleiten Streicher die in Tenorlage gesungene zweite Strophe des Choralis. „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV 647, ebenfalls einer Kantate (BWV 93) entlehnt, ist im Ursprung ein Duetto für Alt und Sopran, zu dem der instrumental ausgeführte Cantus firmus und Basso Continuo hinzutreten.

Von dem ersten Bach-Biographen, Johann Nicolaus Forkel, ist zu Bachs sechs Triosonaten überliefert, man könne von ihrer „Schönheit nicht genug sagen. Sie sind in dem reifsten Alter des Verfassers gemacht, und können als das Hauptwerk desselben in dieser Art angesehen werden.“ Im ersten Satz der vierten Sonate in e-Moll BWV 528 erklingt die Musik der Sinfonia aus der Kantate *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* BWV 76. Unklar ist, wie viele Sätze der Triosonaten Bach insgesamt seinen älteren Kompositionen entlehnte. Der erste Satz weist als Besonderheit ein kurzes Adagio auf, das dem Vivace vorangestellt ist. Mit seiner ausgreifenden Melodik schwingt sich der lyrische zweite Satz zum Höhepunkt der

Sonate auf. Während im ersten und zweiten Satz ein gleichberechtigter Dialog der Oberstimmen mit begleitendem Bass erklingt, beteiligt sich im dritten Satz der Bass ausführlich an der Themenführung.

Johann Ludwig Krebs (1713–1780) komponierte als Organist am Zwickauer Dom St. Marien und als Schlossorganist in Zeit mindestens 21 Werke für Orgel und obligates Instrument. Um die Grundstimmung der Choräle aufzugreifen, verwebt Krebs auf subtile Art Fragmente der jeweiligen Melodie in den begleitenden Orgelstimmen. Teilweise zitieren die Begleitstimmen ganze Melodieauschnitte in raschen Notenwerten, etwa in „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“ oder „Jesu, meine Freude“. Das sicherlich schönste nicht choralgebundene Werk in dieser Besetzung ist die melancholische Fantasia in f-Moll.

Der Kantate *Geist und Seele wird verwirret* BWV 35 liegt eine madrigalische Dichtung des Darmstädter Hofpoeten Georg Christian Lehms (1684–1717) zugrunde. Es ist eine der wenigen Kantaten mit obligater, also solistischer Orgelstimme. Die am Beginn stehende Sinfonia mit konzertierender Orgel macht das Grundthema der Kantate – die Freude darüber, dass Gott „alles wohl gemacht“ hat (Markusevangelium 7,37) – deutlich. Die folgende Aria bringt das „Verstummen“ über die Wunder Gottes mit Pausen im *Siciliano*-Thema zum Ausdruck. Die reiche Figuration der Orgelstimme beschreibt Gottes Wundertaten, während das „Jauchzen“ der Gesangsstimme einen ungeistlich-übertriebenen Beiklang hat. Im Jubel über die bloß physische Heilung des Taubstummen (Markus 7,31–37) bleibt die geistige und soziale Heilung des Ausgestoßenen verborgen; die Seele wird „taub und stumm“.

In der Aria Nr. 4 begleiten nur das getupfte Continuo und die Orgel mit einem obligaten Basspart den Solo-Alt. Der zentrale Satz des Evangeliums („Gott hat alles wohl gemacht“) steht im Zentrum der Kantate. Eine zweite, virtuose Sinfonia leitet den zweiten, ursprünglich zum Abendmahl gespielten Teil der Kantate ein. Das anschließende Recitativo beginnt mit der Bitte, die Wunder Gottes „stets (zu) bedenken“ und mit dem „Zungenband“ zu preisen. Dies greift die tänzerische Schlussaria auf. Die solistische Orgel dient wie im zweiten Satz gemeinsam mit dem Orchester zur Begleitung des Solo-Altes. Der tänzerische Grundcharakter wird gesteigert durch schnelle Triolen in Gesangsstimme und Orgel, die das „fröhliche Halleluja mit allen Engeln“ versinnbildlichen. Das „Halleluja“ nimmt im Vokalpart quasi überirdische, fast unsingbare Längen an. Für Bach und seine Zeitgenossen mag das Herbeisehnen des jenseitigen Lebens in logischer Verbindung mit dem Lob der „Wunderwerke“ gestanden haben. Jedoch erfüllt der besungene Todeswunsch („Ich wünsche nur, bei Gott zu leben“) sich vorerst nicht – vielleicht rührt hier die schleierhafte Verklärtheit des Stückes her.

Lucas Pohle

„For by his work will Silbermann be known“

The Silbermann Organ in Crostau

In Oberlausitz in Saxony, a baroque musical jewel has been preserved: the Silbermann organ in a parish church in Crostau. Its maker, the “Court and State Organ Builder by appointment to the King” Gottfried Silbermann (1683–1753), is considered to be one of the most important organ makers, and one who forever influenced the organ landscape in Saxony with the 50 instruments he created. Aside from his rapid rise to fame – at the age of 28, he was commissioned to build the new organ for the Freiberg Cathedral – the basic reason for this was the magnificent sound of his instruments and their advanced technical dispositions. The fact that Silbermann only built new organs is unique.

The building contract for the Crostau Silbermann organ was unfortunately disappeared. In 2006 the master organ maker Christian Wegscheider made an interesting discovery in the Silbermann organ in the Freiberg Petrikirche. Among other documents, a dedicatory poem on the Crostau organ came to light. The poem verified Christian Heinrich Graf von Watzdorf as the donor of the organ; the ordination took place on 5 November 1732. After extensive praise of the donor, Silbermann was honored with four quite short lines: “He assigns construction to greatest master, that Saxony can claim to be its own adornment from no foreign plumes is needed; for by his work will Silbermann be known.”

As the poet predicted, there was never a doubt, even without written proof, that Silbermann built the Crostau organ. A lover of organs today will recognize without difficulty that “by his work will Silbermann be known” – in the “sweet clarity”, the “properly silvery tone” and the satisfying amount of “gravity”, to which his Zittau organ attests.

Evidently, due to his unsavory lifestyle and his arrogant nature, Christian Heinrich Graf von Watzdorf was imprisoned by order of the new Saxon Elector Friedrich August II and later sentenced “to close imprisonment in our fortress Königstein for the rest of his life”. A coloration of the organ casing had to be left undone for financial reasons.

The Crostau Silbermann organ survived unchanged until well into the 19th century despite unfavorable climate conditions in the damp church. In 1860/1861 careful repairs were made by Carl Eduard Schubert. Before the demolition of the old church in 1868, the organ was taken out and then re-installed in the newly built church. In order to give the organ a romantic register, the Quinta 1 ½ register was removed in 1913. Thankfully it was the only missing original register, and was reconstructed in 1982. In 1933 the organ was tuned to modern standard pitch by reversible means. In the course of refurbishing the pipe work in 1981/1982, the organ was given a Baroque casing for the first time. During general repairs and restoration in 2016, all changes were reversed and it was restored as much as possible to its original condition

in 1732. Since then, a calcant has pedaled the bellows for concerts. For this CD recording, the motorized bellow lifting system was employed. Both variations offer tonal advantages over the motorized bellows often used today.

The Program

That “an organ sounds together with the voices”, as described by the Crostau ordination poem, indicates something beyond the liturgical duties of the “Queen of Instruments” (Wolfgang Amadeus Mozart). In playing with other instruments, it develops entirely new worlds of sound. The main idea behind this CD is to demonstrate this richness. Building upon this idea, the program begins with organ pieces which either are compositionally related to orchestral music, or are transcriptions of Bach’s instrumental works.

The Prelude in G major BWV 541 is orchestral in structure and effect, fashioned after an Italian concerto. It begins with an exceptionally animated, single-voice passage in North German “Stylus fantasticus”, which traverses almost the entire keyboard. Short unison segments alternate in dialogue with six-voiced passages. Between the prelude and the fugue, Bach had planned – in accordance with the three-movement design of a concerto – to include the third movement of the Sonata in E minor BWV 528, a piece also included on this CD, but then rejected this idea. The fugue also draws on the form of a concerto. The magnificent effect of its ending includes themes beginning in A minor and even G minor as well as

dramatic harmonic progressions. After a general pause, the theme appearing in double stretto brings the work to an end. The *Six Chorales von verschiedener Art* were engraved and published in 1748 by Johann Georg Schübler in Zella. With one exception, these are movements which Bach transcribed from his Leipzig cantatas. The chorale trio “Wachet auf, ruft uns die Stimme” BMV 645 has attracted particular attention. In the cantata of the same name BWV 140, strings accompany the second verse of the chorale, which is sung in the tenor register. “Wer nur den lieben Gott lässt walten” BWV 647, also borrowed from a cantata (BWV 93), originated as a duet for alto and soprano, to which the instrumental cantus firmus and basso continuo are added.

Regarding the six trio sonatas, the first of Bach’s biographers, Johann Nicolaus Forkel, wrote that one cannot “say enough about their beauty. They were created when the composer was in his full maturity and can be considered his principal work of this kind.” In the first movement of the fourth Sonata in E minor BWV 528, the music of the sinfonia from the cantata *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* BWV 76 can be heard. It is uncertain how many movements of the trio sonatas Bach borrowed from his older compositions. A particular feature of the first movement is a short Adagio, followed by a Vivace. With its expansive melodies, the lyrical second movement rises to become the climax of the sonata. While the bass accompanies a balanced dialogue between the upper voices in the first two movements, its thematic participation in the third movement is extensive.

Johann Ludwig Krebs (1713–1780), organist at the Zwickau Cathedral of St. Mary and palace organist in Zeitz, composed at least 21 works for organ and an obbligato instrument. In order to expand upon the essential mood of the chorales, Krebs subtly weaves fragments of each respective melody into the accompanying organ voices. In some instances, the accompanying voices quote entire melodic motifs in fast-moving note values, for example in “Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr” or “Jesu, meine Freude”. Probably the most beautiful of the works for this instrumentation not to be based upon a chorale is the melancholic *Fantasia* in F minor.

A madrigal-like poem by the Darmstadt court poet Georg Christian Lehms (1684–1717) underlies the cantata *Geist und Seele wird verwirret* BWV 35. It is one of the few cantatas with an obbligato organ line, in other words a solo voice in the organ. The *sinfonia* at the beginning with the soloistic organ demonstrates the main theme of the cantata – the joy that God “has made everything well” (Mark 7:37). The following aria expresses “speechlessness” before the wonder of God by means of rests in the *sciliano* theme. The rich figuration of the organ describes God’s wondrous deeds while the “rejoicing” in the vocal line has exaggeratedly profane connotations. In the rejoicing over the mere physical healing of the deaf and mute (Mark 7:31–37), the spiritual and social healing of the outcast remains hidden; the soul is “deaf and mute”. In the *Aria* Nr. 4, only the sporadic notes of the continuo and the organ with an obbligato bass part accompany the solo alto. The central sentence of the gospel (“God has made everything well”) is the focal point of the cantata. A second, virtuoso *sinfonia* introduces the second part of the cantata,

originally played for the Lord’s Supper. The subsequent *recitativo* starts with the plea “to think continually upon” the wonder of God and to praise him with one’s tongue. This idea is taken up by the dance-like closing aria. As in the second movement, the solo alto is accompanied by the solo organ together with the orchestra. The quick triplets in the vocal line and the organ, which are superimposed upon the basic dance-like character, symbolize the “joyful alleluia with all the angels”. In the vocal part, the “alleluia” assumes an almost unearthly, unsingable expansiveness. For Bach and his contemporaries, yearning for the life hereafter may have logically been linked to the praise of “miracles”. Nevertheless, the extolled desire for death (“I wish to live with God”) is not fulfilled for the time being – and perhaps herein lays the work’s incomprehensible sense of transfiguration.

Lucas Pohle

Geist und Seele wird verwirret BWV 35

ERSTER TEIL

12 1. Concerto

13 2. Aria (Alto)

Geist und Seele wird verwirret,
wenn sie dich, mein Gott, betracht'.
Denn die Wunder, so sie kennen
und das Volk mit Jauchzen nennet,
hat sie taub und stumm gemacht.

*Soul with spirit is bewildered
when it thee, my God, beholds.
For the wonder which it seeth
and the folk with triumph telleth
hath it deaf and dumb now made.*

14 3. Recitativo (Alto)

Ich wundre mich;
denn alles, was man sieht,
muss uns Verwundrung geben.
Betracht ich dich, du teurer Gottessohn,
so flieh Vernunft und auch Verstand davon.
Du machst es eben,
dass sonst ein Wunderwerk vor dir was Schlechtes ist.
Du bist dem Namen, Tun und Amte nach erst
wunderreich,
dir ist kein Wunderding auf dieser Erde gleich.
Den Tauben gibst du das Gehör,
den Stummen ihre Sprache wieder,
ja, was noch mehr,
du öffnest auf ein Wort die blinden Augenlider.
Dies, dies sind Wunderwerke,
und ihre Stärke
ist auch der Engel Chor nicht mächtig auszusprechen.

*I am amazed;
for ev'rything we see
must give us cause to marvel.
Regarding thee, thou precious Son of God,
from me my reason and my sense do flee.
Thou art the reason
that even miracles next thee so wretched seem.
Thou art in name and deed and office truly
wonderful,
there is no thing of wonder on the earth like thee.
For hearing givest thou the deaf,
the dumb thou dost return their speaking,
yea, more than this,
dost open the lids of eyes unseeing.
These, these are works of wonder,
and to their power
doth e'en the angel choir lack strength to give expression.*

15 **4. Aria (Alto)**

Gott hat alles wohl gemacht.
Seine Liebe, seine Treu
wird uns alle Tage neu.
Wenn uns Angst und Kummer drücket,
hat er reichen Trost geschicket,
weil er täglich für uns wacht.
Gott hat alles wohl gemacht.

*God hath all so well achieved.
His devotion, his good faith
we see ev'ry day renewed.
When both fear and toil oppress us,
he hath ample comfort sent us,
for he tendeth us each day.
God hath all so well achieved.*

ZWEITER TEIL

16 **5. Sinfonia**

17 **6. Recitativo (Alto)**

Ach, starker Gott, lass mich
doch dieses stets bedenken,
so kann ich dich
vergnügt in meine Seele senken.
Lass mir dein süßes Hephata
das ganz verstockte Herz erweichen.
Ach! Lege nur den Gnadenfinger in die Ohren,
sonst bin ich gleich verloren.
Rühr auch das Zungenband
mit deiner starken Hand,
damit ich diese Wunderzeichen
in heilger Andacht preise
und mich als Erb und Kind erweise.

*Ah, mighty God, let me
then this alway remember,
and then I can
content within my soul implant thee.
For me let thy sweet Hephata
my heart so obstinate now soften.
Ah, lay thou but upon mine ear thy gracious finger,
or else I soon must perish.
Touch, too, my tongue's restraint
with thine own mighty hand,
that I may all these signs of wonder
in sacred worship praise now,
myself thine heir and child revealing.*

18 7. Aria (Alto)

Ich wünsche nur, bei Gott zu leben,
ach! Wäre doch die Zeit schon da,
ein fröhliches Halleluja
mit allen Engeln anzuheben.
Mein liebster Jesu, löse doch
das jammerreiche Schmerzensjoch
und lass mich bald in deinen Händen
mein martervolles Leben enden.

*I seek alone with God to live now,
ah, would that now the time were come,
to raise a glad hallelujah
with all the angels in rejoicing.
My dearest Jesus, do release
this sorrow-laden yoke of pain
and let me soon within thy bosom
my life so full of torment finish.*



Disposition der Silbermann-Organ Crostau / *Specification of the Silbermann organ Crostau*

erbaut 1732 von Gottfried Silbermann / *built by Gottfried Silbermann in 1732*

restauriert 1981/1982 und 2016 durch Hermann Eule Orgelbau GmbH

restored by Hermann Eule Orgelbau GmbH in 1981/1982 and 2016

I. Manual (Hauptwerk) C, D–d³

1. Principal 8'
2. Octava 4'
3. Quintadina 8'
4. Rohr Flöte 8'
5. Cornet 3fach
6. Spitz-Flöte 4'
7. Quinta 3'
8. Octava 2'
9. Mixtur 4fach

II. Manual (Hinterwerk) C, D–d³

10. Gedacktes 8'
11. Rohr Flöte 4'
12. Nasat 3'
13. Octava 2'
14. Tertia aus 2'
15. Quinta 1 1/2'
16. Sifflet 1'
17. Cymbeln 2fach

Pedal C, D–c¹

18. Sub-Bass 16'
19. Octaven Bass 8'
20. Posaunenbass 16'

Spielhilfen

Tremulant

(Kanaltremulant für das ganze Werk)

Coppel

(Pedalcoppel, Schubert 1862)

Calcantenglöcklein

Wind (Motoreinschaltung, Eule 2016)

Manualcoppel (als Schiebecoppel)

Stimmton: 466 Hz

Stimmungsart: Neidhardt II, 1724



Registrierungen / registrations

Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge G-Dur, BWV 541

1 Präludium

I: P 8', Okt 4', Qu 2 2/3', Okt 2', Mix 4f

Schiebecoppel

II: Ged 8', Rfl 4', Okt 2', Qu 1 1/3', Sif 1', Cym 2f

Pedal: Sub 16', Pos 16', Oktb 8'

Pedalcoppel

Pedal: Sub 16', Pos 16', Oktb 8';

Pedalcoppel

2 Fuge

I: P 8', Okt 4', Qu 2 2/3', Okt 2', Mix 4f

Schiebecoppel ab Takt 72

II: Ged 8', Rfl 4', Okt 2', T 1 3/5', Qu 1 1/3', Sif 1', Cym 2f

Pedal: Sub 16', Pos 16', Oktb 8'

Pedalcoppel

3 Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 645

I: P 8', Qu 8', Ged' 8'

II: Ged 8', Rfl 4'

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

4 Wer nur den lieben Gott lässt walten, BWV 647

I: Spfl 4'

II: Ged 8'

Pedalcoppel

Sonate in e-Moll, BWV 528

5 1. Adagio / Vivace

I: P 8', Qu 8'

II: Ged 8', Rfl 4', Nas 2 2/3'

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

6 2. Andante

I: Spfl 4'

II: Rfl 4'

Pedal: Oktb 8'

7 3. Un poco allegro

I: P 8', Okt 4', Qu 2 2/3', Okt 2'

II: Ged 8', Rfl 4', Nas 2 2/3', Okt 2', T 1 3/5'

Pedal: Sub 16', Pos 16', Oktb 8'

Johann Ludwig Krebs

8 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

I: P 8', Qu 8', Ged' 8', Spfl 4'

II: Ged 8', Rfl 4', Okt 2', Sif 1' („Scharffer reiner Zug“)

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

9 Jesu, meine Freude

I: Rfl 8', Spfl 4'

II: Ged 8', Rfl 4', Qu 1 1/3'

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

10 Komm, heiliger Geist

I: Okt 4', Spfl 4'

II: Ged 8', Rfl 4', Nas 2 2/3, Okt 2'

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

11 Fantasie f-Moll

I: Rfl 8', Qu 8'

II: Ged 8', Rfl 4'

Pedal: Sub 16', Oktb 8'

Johann Sebastian Bach

Geist und Seele wird verwirret, BWV 35

12 1. Sinfonia

I: P 8, Okt 4', Okt 2'

II: Ged 8'

Pedalcoppel

13 2. Aria

I: P 8', Qu 8', Spfl 4'

II: Ged 8'

Pedalcoppel

14 3. Recitativo

I: Ged 8'

15 4. Aria

I: P 8'

II: Ged 8'

Pedal: Oktb 8'

16 5. Sinfonia

I: P 8', Rfl 8'

II: Ged 8', Rfl 4', Okt 2', Qu 1 1/3', Cym 2f

Pedal: Oktb 8'

Pedalcoppel

17 6. Recitativo

I: Rfl 8'

18 7. Aria

I: Rfl 8'

II: Ged 8', Rfl 4', Sif 1' („Siffleten-Zug“)

Pedal: Oktb 8'

Pedalcoppel



Lucas Pohle (*1986) erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei KMD Johannes Arnold in seinem Heimatort Ebersbach (Sachsen). Er studierte Kirchenmusik in Dresden (Orgel: Martin Strohhäcker) und schloss mit dem Gesamtprädikat „mit Auszeichnung“ ab. Auf das Masterstudium an der Universität der Künste Berlin (Orgel: Paolo Crivellaro) folgten die Konzertexamina Orgelliteraturspiel bei Leo van Doeselaar und Orgelimprovisation bei Wolfgang Seifen, die er jeweils „mit Auszeichnung“ absolvierte.

Seit 2010 wirkt Lucas Pohle als Kantor in Crostau. Er initiierte und begleitete die 2016 erfolgte Restaurierung der Silbermann-Orgel. Lucas Pohle ist Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe. Konzerte als Solist oder als Continuo-Organist der Cappella Sagittariana Dresden oder des Dresdner Barockorchesters führen ihn ins In- und Ausland. Seit 2015 ist er als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und -improvisation an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und seit 2016 für Generalbass und Aufführungspraxis Alter Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden tätig.

*Lucas Pohle (*1986) received his first musical training from KMD Johannes Arnold in his hometown of Ebersbach (Saxony). He studied church music in Dresden (organ under Martin Strohhäcker) and completed his degree with honors. After finishing his masters at the Berlin University of the Arts (organ under Paolo Crivellaro), he went on to do his Konzertexamina in organ with Leo van Doeselaar and organ improvisation with Wolfgang Seifen, completing both degrees with honors.*

Since 2010, Lucas Pohle has been the Kantor in Crostau. He initiated and participated in a number of different organ competitions. As both a soloist and continuo organist of the Cappella Sagittariana Dresden and Dresdner Barockorchester, he has performed in Germany and abroad. He has taught organ and organ improvisation at the Kirchenmusikhochschule Dresden since 2015, and figured bass and historical performance practice of Baroque Music at the Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden since 2016.

Britta Schwarz, alto



In zahlreichen Konzerten mit renommierten Orchestern, wie dem Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Israel Philharmonic Orchestra und der Academy of St. Martin in the Fields bringt die Mezzosopranistin Britta Schwarz ihr umfangreiches Repertoire zur Geltung. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Kent Nagano, Peter Schreier und Gustavo Dudamel zusammen.

Konzerte führen Britta Schwarz in fast alle Länder Europas und unter anderem nach Israel und Japan. Sie arbeitet mit bedeutenden Barockensembles wie dem Freiburger Barockorchester, mit Musica Antiqua Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem RIAS Kammerchor zusammen. Dies führt zu sehr anregenden musikalischen Begegnungen mit Reinhard Göbel, Pierre Cao, Gustav Leonhardt, Hans-Christoph Rademann, Ludger Remy und Michael Schönheit. Seit einigen Jahren lehrt Britta Schwarz an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden, außerdem wurde sie im Sommer 2015 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin zur Honorarprofessorin ernannt.

Having performed numerous concerts with renowned orchestras including the Berlin Philharmonic, the Staatskapelle Dresden, the Royal Concertgebouw Orchestra, the Israel Philharmonic Orchestra and the Academy of St. Martin in the Fields the mezzo-soprano Britta Schwarz has successfully displayed the wide range of her repertoire. She has worked together with conductors such as Philippe Herreweghe, Kent Nagano, Peter Schreier and Gustavo Dudamel.

Concert engagements have taken Britta Schwarz to almost all European countries and outside of Europe to Israel and Japan, among other countries. She works with well-known Baroque ensembles, such as with the Freiburger Barockorchester, Musica Antiqua Köln, the Akademie für Alte Musik Berlin and the RIAS Kammerchor. These collaborations resulted in exciting musical encounters with Reinhard Göbel, Pierre Cao, Gustav Leonhardt, Hans-Christoph Rademann, Ludger Remy and Michael Schönheit. For the last few years, Britta Schwarz has taught at the Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. In addition to her work there, she was named honorary professor at the Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin in the summer of 2015.



Luise Haugk wurde in Erfurt geboren und studierte moderne Oboe an der Hochschule für Musik Carl-Maria von Weber Dresden und der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Bereits während des Studiums begann sie, sich mit historischer Aufführungspraxis und der Barockoboe zu beschäftigen. Es folgten Engagements in verschiedenen Barockensembles, wie der Lauttencompagnie Berlin oder dem Dresdener Barockorchester, mit denen sie seitdem regelmäßig zusammenarbeitet, auch als Solistin. Von 2003 bis 2005 studierte Luise Haugk am Konservatorium in Amsterdam Barockoboe bei Alfredo Bernardini. Sie lebt als freischaffende Oboistin in Dresden und arbeitet mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln, English Baroque Soloists, Musica Florea, Collegium Marianum, Czech Ensemble Baroque, Elbipolis, Les Amis de Philippe und anderen zusammen. Konzertreisen führten sie in viele Länder Europas und nach Japan.

Luise Haugk unterrichtet moderne Oboe am Heinrich-Schütz-Konservatorium Dresden und seit 2015 Barock-Oboe in Valtice bei der International Summer School of Early Music.

Luise Haugk was born in Erfurt and studied modern oboe at the Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden and at the Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. During her studies she had already begun to take interest in historical performance practice and in the Baroque oboe. Concert engagements soon followed in various Baroque ensembles such as the Lauttencompagnie Berlin and the Dresden Barockorchester, with which she has regularly collaborated, also as a soloist. From 2003 to 2005, Luise Haugk studied Baroque oboe at the Conservatorium van Amsterdam under Alfredo Bernardini. She lives as a freelance oboist in Dresden and works with orchestras such as Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln, English Baroque Soloists, Musica Florea, Collegium Marianum, Czech Ensemble Baroque, Elbipolis, Les Amis de Philippe, among others. Concert tours have led her to many European countries and to Japan.

Luise Haugk teaches modern oboe at the Heinrich Schütz Konservatorium Dresden and has given lessons in Baroque oboe in Valtice at the International Summer School of Early Music since 2015.

Dresdner Barockorchester



Dresden und die Barockmusik haben eine gemeinsame Geschichte, da die Stadt im 17. und 18. Jahrhundert eine Musikstadt von europäischem Rang war. 1992 entdeckten Absolventen der Dresdner Musikhochschule ein gemeinsames Interesse an dieser Musikepoche und gründeten das Dresdner Barockorchester. Lebendiges Musizieren auf barocken Instrumenten im Sinne der historischen Aufführungspraxis und besonders die Wiederentdeckung vergessener Werke aus der Sammlung der Dresdner Hofkapelle wurden zum Markenzeichen.


Eine fruchtbare Zusammenarbeit verbindet das Orchester mit dem Dresdner Kammerchor und seinem Leiter Hans-Christoph Rademann unter anderem bei Aufführungen der großen Oratorien Bachs und Händels und bei der jüngsten Gesamteinspielung der Werke von Heinrich Schütz.

Das hohe Können der Interpreten als auch die prachtliebende Musizierpraxis am barocken Dresdner Hof sind durch zahlreiche CD-Einspielungen dokumentiert.

Dresden and Baroque music have a shared history, as the city was a music city of European ranking in the 17th and 18th century. In 1992, graduates of the Dresden College of Music discovered a common interest in this period of music and founded the Dresdner Barockorchester. Lively music making on Baroque instruments in the style of the historical practice of the time and rediscovering forgotten works from the collection in the Dresden Hofkapelle became their trademark.

For a fruitful collaboration, the orchestra has paired itself with the Dresdner Kammerchor and its director Hans-Christoph Rademann for performances of the great oratorios by Bach and Händel and for the most recent complete recording of works by Heinrich Schütz.

The high accomplishments of the artists as well as their predilection for magnificent music making at the Court of Dresden during the Baroque period are documented on several CD recordings.



Recorded 29 May, 18 to 19 July 2018 in Crostau

Recording supervision Benjamin Dreßler, Benjamin Reichert · **Editing** Rasmus Leuschner · **Mastering** Stefan Antonin
Design Schrank MedienDesign · **Photos** Florian Manuel Fügemann (orchestra), Holger Hinz (Lucas Pohle),
Kalle Kroll (Britta Schwarz), Reiner Nagel (organ)

Translation Taryn Knerr, Z. Philip Ambrose (libretto) · **Project coordination** Dr. Tobias Rimek

Produced by Frank Hallmann / ©, © 2018 Rondeau Production GmbH ROP6160 · DDD

With the kind assistance of

Förderverein Silbermann-Orgel Crostau e.V.



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde



Rondeau Production GmbH · Petersstraße 39–41 · 04109 Leipzig

Phone +49 341-308 96 22 · www.rondeau.de

„Denn Silbermann wird aus dem Werck erkennt“ Die Silbermann-Orgel Crostau / The Silbermann organ Crostau

Britta Schwarz, alto · Luise Haugk, oboe
Dresdner Barockorchester
Lucas Pohle, direction and organ

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

1 - 2	Präludium und Fuge G-Dur / Prelude and Fugue in G major BWV 541 ...	6:51
3	Wachet auf, ruft uns die Stimme BWV 645	3:55
4	Wer nur den lieben Gott lässt walten BWV 647	3:20
5 - 7	Sonate e-Moll / Sonata in E minor BWV 528	9:54

Johann Ludwig Krebs (1713-1780)

8	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	3:55
9	Jesu, meine Freude	4:02
10	Komm, heiliger Geist	3:12
11	Fantasie f-Moll / Phantasia in F minor	3:58

Johann Sebastian Bach

Geist und Seele wird verwirret BWV 35

12 - 15	Erster Teil	18:15
16 - 18	Zweiter Teil	7:55

Gesamtspielzeit / total time 65:18

Booklet in Deutsch & English

©, © 2018 Rondeau Production
ROP6160 · Made in Germany

Rondeau Production GmbH
Petersstraße 39-41
04109 Leipzig, Germany
Phone +49 341 3089622
www.rondeau.de



The Silbermann organ Crostau

Die Silbermann-Orgel Crostau



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

